

Der ältere Bruder des »Vereins für Erforschung und Pflege des Kulturerbes des Rußlanddeutschen Mennonitentums«, nämlich der »Mennonitische Geschichtsverein« mit Sitz auf dem Weierhof/Pfalz, hat das Museum in Detmold über die Jahre mit Zeitschriften und Dubletten unterstützt. Das wird auch weiterhin geschehen. Es lagern in der Büchersammlung auf dem Weierhof noch zwei Sammlungen, die im Laufe der Zeit im Museum in Detmold aufgestellt werden sollen: die umfangreiche Bibliothek von Prof. George Epp Winnipeg/Manitoba, Kanada, und die Sammlung des rußlanddeutschen Richard Kornelsen (München).

Was die Zahlen anbetrifft, so sind nach dem Kriege einschließlich Kindern ca. 280 000 bis 300 000 Rußlandmennoniten nach Deutschland gekommen. Sie haben über 460 Gemeinden gegründet. Manche Rußlandmennoniten haben sich auch bestehenden Mennonitengemeinden angeschlossen, einige sind nach Kanada und Paraguay weitergewandert. Hans von Niessen, heute Rengsdorf, und seine Mitarbeiter haben sich bei der Umsiedlerbetreuung und Ansiedlung große Verdienste erworben. Er sprach auch neben den katholischen und evangelischen Vertretern bei der Festversammlung.

Horst Gerlach

Katalog der hutterischen Handschriften

Gottfried Seebaß † (Hg.), *Katalog der hutterischen Handschriften und der Drucke aus hutterischem Besitz in Europa*, bearbeitet von Matthias H. Rauert und Martin Rothkegel, Gütersloh 2011 (Quellen und Forschungen zur Reformationgeschichte, 85/1–2; Quellen zur Geschichte der Täufer, 18/1–2), 2 Bände, LXXX, XII, 1378 S. Der seit mehreren Jahren angekündigte Katalog ist nun erfreulicherweise erschienen. Der Katalog enthält unter 462 Nummern die Beschreibungen von Buchhandschriften hutterischen Ursprungs, Druckwerken hutterischer Provenienz und von diversen Fragmenten und Abschriften hutterischer Texte. Der Katalog vermittelt zum einen eine präzise Übersicht über einen Großteil der aus dem oberdeutschen Täuferum überlieferten Quellentexte des 16. und 17. Jahrhunderts, zum anderen dokumentiert er die Buchkultur als grundlegende Dimension täuferischer religiöser Kultur. Daher wird den Einbänden, der kalligraphischen Ausstattung und den Besitzern und Provenienzen der einzelnen Bände besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der Katalog wurde von Matthias Rauert und Martin Rothkegel aufgrund gemeinsamer Vorarbeiten, die ins Jahr 1997 zurückreichen, in den Jahren 2001 bis 2003 unter der Leitung von Gottfried Seebaß als Drittmittelprojekt der Universität Heidelberg erarbeitet. Die finanziellen Mittel für das

aufwendige Vorhaben, das mit zahlreichen Bibliotheksreisen zwischen Glasgow im Nordwesten und Bukarest im Südosten verbunden war, wurden von der Fritz Thyssen Stiftung zur Verfügung gestellt. Die Veröffentlichung war mehrmals verschoben worden, da sich die redaktionelle Bearbeitung des Manuskripts als unerwartet schwierig erwies. Gottfried Seebaß nahm an der Entstehung des Katalogs bis zu seinem im Herbst 2008 erfolgten Tod intensiven Anteil.

Martin Rothkegel

Gerechter Friede – Eindrücke von einem bemerkenswerten Kongreß

Der Internationale Kongreß über den »Gerechten Frieden«, der vom Mennonitischen Seminar an der Freien Universität in Amsterdam organisiert und am 23. und 24. Juli 2011 durchgeführt wurde, vermittelte uns einen Eindruck vom verborgenen Potential einer Theologie des Friedens.

Mit der Ernennung von Prof. Dr. Fernando Enns zum Professor für Mennonitische Friedenstheologie und Ethik will das niederländische Mennonitische Seminar zu dem weithin anerkannten Bedürfnis beitragen, die christlichen Haltungen zu den großen Fragen des Friedens, der Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung unter der Überschrift des »Gerechten Friedens« neu zu erörtern. Prof. Enns, der während dieser Konferenz seine Antrittsvorlesung hielt, hatte Redner verschiedener Disziplinen eingeladen, sich den praktischen Bemühungen um einen gerechten Frieden zu stellen. Einige Beispiele mögen die Weite des Themas illustrieren, wobei in diesem Bericht nur auf einige Höhepunkte eingegangen werden kann.

Andrés Lozano aus Kolumbien erzählte vom Kampf der kolumbianischen Bauern mit den multinationalen Konzernen, die ihnen das Land für den Bergbau streitig machen. Für die Unterdrückten und Ausgebeuteten gegen ein System Partei zu ergreifen, das nach wirtschaftlichem Wachstum auf Kosten der Einwohner strebt, ist so etwas wie Widerstand gegen die Mächte des Bösen.

Pastor Paulus Hartano aus Indonesien (Direktor des Mennonite Diakonia Service GKMI Synode, Solo) berichtete aus praktischer Erfahrung, was es bedeutet, sich für den Frieden einzusetzen. Es begann mit seinem Besuch bei einem islamischen Anführer der Hisbolla, der ihm gleich erklärte, daß es für ihn drei Gründe gäbe, den Besucher zu töten. Hartano deutete ihm auf höfliche Weise an, ihm zuzuhören und ihn nicht zu verurteilen, sondern nach einer gemeinsamen Basis zu suchen und dem Gesprächspartner mit Respekt zu begegnen. So baute er eine Beziehung gegenseitigen Vertrauens auf. Er